



Alle Fotos: Dominik Peter

Peking

– Paralympics 2008 lassen grüßen

Bald ist es soweit und Peking lädt die Welt als Gastgeber der olympischen Spiele und der Paralympics 2008 ein. [derreha](#)treff –Autor Dominik Peter hat sich in Peking bereits einmal umgesehen.

Die „Große Mauer“ bei Badaling, ca. 90 Autominuten von Peking entfernt.

Die Straßen sind blank geputzt, bunt bepflanzte Blumenkästen zieren Brücken und selbst im Park liegt kein Fetzen Papier. Peking, die Hauptstadt des 1,3 Milliarden-Landes könnte bereits morgen die Olympischen Spiele bzw. die Paralympics abhalten, ging es einzig und allein um das Erscheinungsbild.

Doch nicht nur die Stadt hat sich frühzeitig für 2008 in Schale geworfen, sondern auch die Hotels. Viele der führenden Häuser haben ihre Zimmer auf Vordermann gebracht. Will man heutzutage in einem der Stadthotels ein behindertengerechtes Zimmer buchen, wird der Suchende schnell fündig. Nahezu alle Hotels verfügen über mindestens ein, manche sogar über bis zu acht so genannter „Disabled Rooms“. Doch bei genauer Betrachtung ist es mit der Freude schnell vorbei. Fast nie halten die angeblich behindertengerechten Zimmer einer Überprüfung stand. Die in aller Regel nicht wegklappbaren Haltegriffe sind all zu oft falsch angebracht – wodurch sie das Manövrieren in den regelmäßig winzigen Badezimmern zusätzlich erschweren. Ein weiteres Manko sind die fehlenden Wende- und Rangiermöglichkeiten vor der Toilette. Waschbecken sind mit wenigen Ausnahmen eigentlich nie unterfahrbar. Auch unterfahrbare Duschen sind äußerst selten anzutreffen. Einige Hotelketten, so die amerikanische Intercontinental Hotel Group – zu der immerhin die Hotelmarken Holiday Inn und Crown Plaza Hotels zählen – bewirbt im Internet zwar Behindertenzimmer in chinesischen Holiday Inns, die angeblich über eine „Wheel in Shower“ (unterfahrbare Dusche) verfügen. Allerdings entspricht diese Aussage nicht den Tatsachen. Anstelle der versprochenen „Wheel in Shower“ ist das Bad mit einer stinknormalen Badewanne ausgestattet. Wer also nach Peking oder nach China fährt, sollte sehr

geübt darin sein, in Badezimmern zurechtzukommen, die alles andere als behindertengerecht sind. Der einzige Vorteil der von uns

getesteten Zimmer war, dass die Türbreiten der „Disabled Rooms“ meist ausreichend waren und Schiebetüren oder niedrigere Lichtschalter das Zurechtkommen wenigstens etwas leichter gestalteten. Die Badezimmersituation in den Hotels ist symptomatisch für die Situation einer nur ansatzweise vorhandenen Barrierefreiheit in der ganzen Stadt. Allenthalben abgeflachte Bordsteinkanten oder Rampen. Doch eher früher als später landet man vor unüberwindbaren Hindernissen. Es sei denn, es finden sich ein oder mehrere Helfer. So wie an den Rolli-Rampen der Fußgängerunterführung, die vom Tian’anmen-Platz zum Mittagstor der Verbotenen Stadt führt. Die mit einer Art genoppter Kacheln holprig gefliesten Rampen sind so steil und vor allem lang, dass sie von keinem Rollifahrer, den ich kenne, alleine bewältigt werden könnten. Die oberirdische Alternative, nämlich einfach die Straße zu

Das Mittagstor mit einem Wachsoldaten davor und einem Ölgemälde vom Mao





Rampen machen die Anlage zum „Himmelstempel“ für Rollstuhlfahrer recht gut zugänglich

andere haben wiederum nur provisorischen Charakter (Holzrampen), was auf Vorbereitungen für die Paralympics schließen lässt. Zwar können viele der Tempel nicht von innen besichtigt werden – was aber für alle Touristen gleichermaßen gilt – aber mittels der Rampen kommt man als Rollstuhlfahrer wenigstens bis an diese meist problemlos heran.

Derartige provisorische Holzrampen wird es spätestens 2008 sicherlich bei jeder Hauptsehenswürdigkeit geben.

Andere Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise die „Große Mauer“ können heute bereits bestiegen bzw. befahren werden. Doch auch hier ist Hilfe notwendig. Unseren Aufstieg auf die Mauer sahen wir bei Badaling vor, da es dort eine Seilbahn gibt. Allerdings verfügt die Seilbahn dort nicht über größere Gondeln, in die man einfach hineinfahren könnte. Vielmehr muss in winzige Kabinen (4 Personen-Kabinen) umgesetzt werden. Die meisten Rollstuhlfahrer werden hierfür zwei Personen, die Hilfestellung leisten benötigen. Ist dieses Hindernis aber erst einmal bewältigt, hat man oben auf dem Berg einen recht hübschen Ausblick auf die Mauer. Leider ist dort aber zu wenig Platz, um auf der Mauer entlang zurollen. Es sind allerdings auch andere Mauerabschnitte zugänglich, so zum Beispiel das Mauerstück



Ein Treppensteigergerät für Rollstuhlfahrer im Beihai-Park (zur „Runden Stadt“ hinauf), was leider nicht funktioniert



An wenigen Stellen in der Stadt wird auch an Rollstuhlfahrer gedacht, wie hier am Tickethäuschen zur Anlage zum „Himmelstempel“

überqueren, scheitert an den Gittern, mit der die Fahrbahnen voneinander und gegenüber den Fußwegen abgetrennt sind.

Hinter den Kulissen werden die Organisatoren also noch mächtig schuften müssen, sollen die Weltspiele behinderter Sportler 2008 in Peking ein ähnlicher Erfolg werden, wie 2000 in Sydney und 2004 in Athen. Schließlich werden rund 4.000 Athleten aus über 120 Ländern an den Paralympics teilnehmen. Und die werden sich nicht nur an den Sportstätten und in eilig hochgezogenen „Behindertenunterkünften“ aufhalten, sondern auch die Stadt erkunden wollen.

Sightseeing mit Hindernissen

Jeder Besucher, der nach Peking kommt, möchte die drei wichtigsten Sehenswürdigkeiten – die „Verbotene Stadt“, die „Große Mauer“ und den „Himmelstempel“ besuchen. Wer dabei auf einen Rollstuhl angewiesen ist, hat oft noch schlechte Karten. Wenige Rampen sind bisher angebracht, so dass die Verbotene Stadt eigentlich nur mit einem zähen und ausdauernden Helfer besichtigt werden kann. Aber selbst mit Helfer sind nicht alle Areale zugänglich – zu riesig ist das Gelände, zu zahlreich sind die Hürden, Stufen und Treppen. Und dennoch, wer sich nur einige Punkte aus dem riesigen Areal der „Verbotenen Stadt“ herauspickt, bekommt einen geradezu überwältigenden Einblick in das ehemalige Machtzentrum des Riesenreiches. Ich bin mir nach meiner Stippvisite allerdings sicher, dass das Manko der Zugänglichkeit spätestens bis zu den Paralympics behoben sein wird. Diese Hoffnung hatte ich auch nach dem Besuch anderer Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise dem „Himmelstempel“. Dort sind vom Tickethäuschen und Eingang bis hin zu den einzelnen Tempeln bereits Rampen angebracht. Einige sind aus Zement,

bei Juyongguan oder bei Simatai. Eine Tour nach Juyongguan bietet unter anderem der Veranstalter Beijing Etours (beijing.etours.cn) an, der bereits einige Erfahrungen mit behinderten Touristen gesammelt hat. Vor einer Buchung sollten allerdings unbedingt detaillierte Absprachen über Art und Umfang der Reiseleistungen inklusive notwendiger Hilfestellungen etc. erfolgen.

Es gibt allerdings auch Touren innerhalb Pekings, die jedem Rollstuhlfahrer Freude bereiten, da sie in weiten Bereichen stufenlos sind. Dazu zählt beispielsweise der Beihai-Park, der älteste und größte kaiserliche Park. Der Park ist die grüne Lunge der Stadt und an Wochenenden dementsprechend gut besucht. Schon beim Eintritt in den Park (Südtor) wird klar, wieso die Grünanlage bei den Pekingern derartig beliebt ist: Der Blick über die kleine Brücke zum Tor und die tibetische weiße Pagode ist ein Postkartenmotiv par excellence. Apropos Motiv: Im Park sind auch die diversesten Kostüme – zum Beispiel Kaiserkostüme – zu mieten, in denen man sich dann fotografieren lassen kann. Beim Preis von 10 Yuan (ca. 1 Euro) ist es verständlich, dass dieser Service von westlichen und chinesischen Touris-



Zwei Touristinnen in traditioneller Kleidung posen für das Familienalbum. Die traditionelle Kleider kann man für wenig Geld an einem Stand im Beihai-Park mieten.



Im Beihai-Park, der Lunge Pekings, verbringen viele Einwohner ihren Sonntag

ten gleichermaßen gerne angenommen wird. Wer sich etwas ausruhen will, kann dies natürlich auch tun. Dazu bietet sich das schön erhaltene traditionelle Teehaus (2-3 Stufen) am See an. Dort kann man auf der Terrasse sitzen und den vielen Touristen zuschauen, die in der Mittagssonne auf den Booten über den See paddeln. Innerhalb des Parks gibt es auch eine Sehenswürdigkeit, nämlich die „Runde Stadt“, eine Art Festung. Sie wurde bereits im 12. Jahrhundert als kaiserliche Residenz erbaut und beherbergt heute unter anderem die „Halle der Erleuchtung“ mit einer 1,5 m großen Buddha-Statue aus weißer Jade. Normalerweise ist die Festung mittels eines Treppenlifts auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Dieser Treppenlift war allerdings bei unserem Besuch außer Betrieb.

Nach dem Spaziergang im Park sollte man noch eine kleine Hutong-Tour dranhängen. „Hutong“ ist die chinesische Bezeichnung für ein traditionelles Hofhaus, von denen es in Peking nur noch wenige gibt. Zur Gasse hin gibt es meist nur eine Tür, durch die man in einen kleinen Hof tritt, um den sich dann mehrere einstöckige Gebäudeteile drängen. Meist sind die verwinkelten Altstadtgassen mit den Hutongs der Bauwelt zum Opfer gefallen und mussten modernen Wolkenkratzern weichen. Am Nordtor des Beihai-Parks schließt sich allerdings eines der wenigen noch erhaltenen Hutong-Ge-

biete an. Eine Hutong-Tour ist bei fast allen Touristen sehr beliebt, so dass der Zugang in diese Bereiche meist völlig überfüllt ist. Massig stehen Busse da, die Heerscharen von Touristen täglich dorthin karren. Davon sollte man sich aber nicht abbringen lassen. Wer die Hutong-Tour besonders traditionell unternehmen will, kann sich dafür auch eine der Rikschas anmieten und muss sich aber dann in die Rikscha heben lassen. Hat man sich erst einmal etwas in das Gewirr der Hutongs vorgearbeitet, erlebt man schnell das traditionelle, unverfälschte Peking. Kleine Gassen öffnen sich, von denen zahlreiche einstöckige, meist verwinkelte Häuser abgehen. Wer es wagt, einen Blick hinter eine der Türen zu werfen, sieht manchmal hübsch und grün angelegte Hinterhöfe. Ein anderes Mal jedoch auch verfallene Hinterhoffassaden mit morbidelem Charme. Ein Dorado für Fotografen. Tipp: In den Hutongs herrscht kaum Autoverkehr, so dass es sich als Rollstuhlfahrer bequem auf der Straße rollen lässt. Alles in allem ist Peking bisher wenig auf behinderte Besucher eingestellt. Wer jedoch mit einer Hilfe anreist und Schwierigkeiten nicht scheut, wird auch von einer Peking-Reise viele angenehme Erinnerungen mitnehmen.

Peking als Sprungbrett ins Reich der Mitte

Wer mit dem Gedanken spielt, von Peking aus auch andere Städte und Regionen des riesigen Landes zu besuchen, sei

Anzeige

Mobilität und

■ Fahrzeugumbauten mit Ideen

Selbstbewußtsein

■ Eigene Werkstatt und Konstruktion

für behinderte

■ Funktionierende Lösungen

Autofahrer

Kostenlos Infos anfordern!

FeLiTEC

Fahrzeugtechnik für Behinderte

Baumwasenstraße 16
73614 Schorndorf
Tel: 07181/45832
Fax 07181/45834
e-mail: service@felitec.de
internet: www.felitec.de





Die „17-Bogen-Brücke“ im Sommerpalast bei Sonnenuntergang

vorgewarnt. Chinesische Fluglinien haben grundsätzlich keinerlei Ahnung, welche Hilfestellungen Rollstuhlfahrer im Einzelfall benötigen. Hilfsmittel – wie Bordrollstühle um Rollifahrer aus dem Flieger zu befördern – sind eine Seltenheit. Darüber hinaus nerven Airline- und Flughafenbedienstete mit einer überbordenden Bürokratie und mit angeblichen Regeln, die fast schon als schikanös zu bezeichnen sind. Daher sollte jeder Individualreisende mit mindestens einer weiteren Person reisen, die nötigenfalls kräftig mit anpacken kann. Tipp: Erkundigen sie sich bei der Ticketbuchung genau über die Regularien der chinesischen Airline für Rollstuhlfahrer. Räumen sie sehr großzügig Zeit vor dem Abflug ein. Denn selbst wenn man alle eventuell geforderten Zertifikate und ärztlichen Bescheinigungen auch in chinesischer Übersetzung vorweisen kann, garantiert das beileibe noch keinen reibungslosen Ablauf. Als relativ problemlos sind Flughäfen wie Peking oder Hong Kong einzustufen. Problematisch sind jedoch Flughäfen wie Guilin oder der ältere der beiden Shanghaier Flughäfen (Hongqiao).

Peking von A bis Z

Übernachten

Hilton Hotel (www.hilton.com). Geräumige „Disabled Room“, sehr zentrale Lage zu den Sehenswürdigkeiten und zum Flughafen. Innerhalb des Hotels sind viele Bereiche stufenlos zugänglich. Zimmerpreise starten je nach Reisezeit ab 60 Euro p. P./DZ und sind über die Internetseite der Hotelkette buchbar.

Novotel Xin Qiao (www.accorhotels.com). Beliebtes Hotel aufgrund seiner Lage, da es nur wenige Minuten zur „Verbotenen Stadt“ sind. Teilweise behindertengerechte Einrichtungen. Preisgünstig u.a. via Explorer Fernreisen (www.explorer-fernreisen.com) ab 35 Euro p. P./DZ inkl. Frühstück buchbar.

Reisetipp

Wer Peking im Rollstuhl besuchen will, sollte kurz vor oder direkt nach den Paralympics in die Stadt kommen. Zu diesem Zeitpunkt werden sicherlich viele der Sehenswürdigkeiten weitaus zugänglicher (Rampen) sein als derzeit.

Informationen

Chinesisches Fremdenverkehrsamt, Ilkenhansstr. 6, 60433 Frankfurt, Tel.: 069/520135, www.china-tourism.de. Nur für allgemeine Anfragen zuständig.

Geld & Währungen

In vielen internationalen Hotels kann man mit der EC-Karte an Geldautomaten Bares abheben. Kreditkarten sind weitverbreitete Zahlungsmittel in Hotels.

Führungen

Wer preisgünstige Torguides oder einfach nur Helfer sucht, der sollte auf die englischsprachige Internetseite von „That’s

Beijing“ (www.thatsbj.com) surfen. Dort bieten erfahrene Stadtführer und Helfer ihre Dienste an. Für einen Führer sollte man am Tag zirka 700 Rimimbi (ca. 70 Euro) einplanen. Fahrer sind meist extra zu mieten.

Taxi

Wer in Deutschland kein Problem hat, ein Taxi zu benutzen (da der Faltrollstuhl in den Kofferraum passt), hat in Peking größere Probleme. Viele Pekinger Taxis verfügen über Gas-tanks, die im Kofferraum angebracht sind. Hier sollte man sich vor Reise im Klaren sein, dass der Rollstuhl oft auf die Hinterbank muss und die Räder je nach Bedarf abgenommen werden müssen.

Anreise

Alle führenden europäischen (z. B. Lufthansa, Air France) und asiatischen Linienflieger haben Peking im Streckenplan. Ratsam ist ein Nonstop-Flug (ca. 10 Std.). Die internationalen Airlines bieten alle einen Bordrollstuhl an und der Flughafen in Peking bietet entsprechende Hilfestellungen.

Reisezeit

Die beste Reisezeit für eine Städtetour nach Peking ist der Oktober. Da sind die Temperaturen noch angenehm warm und erreichen Werte um und über 20 Grad.

Behindertentoiletten

Öffentliche Behindertentoiletten sind noch eine große Seltenheit. Einzig am Pekinger Flughafen gibt es Behinderten-toiletten, die groß genug sind, dass auch ein Rolli rein passt.

Dominik Peter aus Peking

Der Autor auf der "Großen Mauer", am schnellsten von Peking aus zu erreichen. Dafür ist der Touristenandrang auch enorm.

